

## Ludwig Uhland,

geboren 1787 zu Tübingen — studierte daselbst die Rechtswissenschaften — reiste 1811 nach Paris und verwendete die meiste Zeit auf das Studium der mittelalterlichen Volkspoesie — ließ sich 1815 in Stuttgart als Advokat nieder — wurde 1830 in Tübingen Professor der deutschen Sprache und Literatur — legte später dieses Amt nieder und zog sich ins Privatleben zurück. — Er starb 1862 in seiner Vaterstadt. Er ist vorzüglich Lieder- und Balladendichter. — Lieder: „Der gute Kamerad“, „Der weiße Hirsch“, „Die Einkehr“, „Die Kapelle“, „Abendlied“, „Lied eines Armen“, „Des Knaben Berglied“. Balladen: „Das Glück von Edenhall“, „Roland Schildträger“, „Der blinde König“. Drama: „Herzog Ernst“.

### Schäfers Sonntagslied.

1. Das ist der Tag des Herrn! Ich bin allein auf weiter Flur, noch eine Morgenglocke nur; nun Stille nah und fern.	2. Anbetend knie ich hier. O süßes Graun! geheimes Wehn! als knieten viele ungefehnt und beteten mit mir.
---	--

3. Der Himmel, nah und fern,  
er ist so klar und feierlich,  
so ganz, als wollt er öffnen sich.  
Das ist der Tag des Herrn!

### Frühlingsglaube.

1. Die Linden Lüfte sind erwacht, sie säufeln und weben Tag und Nacht, sie schaffen an allen Enden. O frischer Duft, o neuer Klang! Nun, armes Herze, sei nicht bang! Nun muß sich alles, alles wenden.	2. Die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiß nicht, was noch werden mag, das Blühen will nicht enden. Es blüht das fernste, tiefste Thal! Nun, armes Herz, vergiß der Qual! Nun muß sich alles, alles wenden.
---	--

### Des Sängers Fluch.

1. Es stand in alten Zeiten ein Schloß so hoch und hehr,  
weit glänzt' es über die Lande bis an das blaue Meer,  
und rings von duft'gen Gärten ein blütenreicher Kranz,  
drin sprangen frische Brunnen im Regenbogenglanz.

2. Dort saß ein stolzer König, an Land und Siegen reich,  
er saß auf seinem Throne so finst'rig und so bleich;  
denn was er sinnt, ist Schrecken, und was er blickt, ist Wut,  
und was er spricht, ist Geißel, und was er schreibt, ist Blut.

3. Einst zog nach diesem Schlosse ein edles Sängerpaa'r,  
der ein' in goldnen Voden, der andre grau von Haar;  
der Alte mit der Harfe, der saß auf schmuckem Ross,  
es schritt ihm frisch zur Seite der blühende Genosß.